

M1 Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung

„Die Welt ist meine Vorstellung:“ – dies ist eine Wahrheit, welche in Beziehung auf jedes lebende und erkennende Wesen gilt; wiewohl der Mensch allein sie in das reflektierte abstrakte Bewußtsein bringen kann [...].

Es wird ihm dann deutlich und gewiß, daß er keine Sonne kennt und keine Erde; sondern immer nur ein Auge, das eine Sonne sieht, eine Hand, die eine Erde fühlt; daß die Welt, welche ihn umgibt, nur als Vorstellung da ist, d.h. durchweg nur in Beziehung auf ein Anderes, das Vorstellende, welches er selber sieht. [...]

[Die Trennung] in Objekt und Subjekt ist diejenige [Voraussetzung], unter welcher allein irgend eine Vorstellung, welcher Art sie auch sei, abstrakt oder intuitiv, rein oder empirisch, nur überhaupt möglich und denkbar ist.

Keine Wahrheit ist also gewisser, von anderen unabhängiger und eines Beweises weniger bedürftig, als diese, daß Alles, was für die Erkenntnis da ist, also diese ganze Welt, nur Objekt in Beziehung auf das Subjekt ist, Anschauung des Anschauenden, mit einem Wort, Vorstellung.

Quelle: Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung. 13. Auflage. Stuttgart/Frankfurt am Main: Suhrkamp 2017, S. 31

Aufgaben:

1. Arbeitet Schopenhauers Vorstellung über die Welt mithilfe der VÄSTERAS-Methode heraus.
(Zeit: 20 min.)
2. Fertigt mit eurer Gruppe ein Thesenpapier mit den Kernaussagen Schopenhauers an.
(Zeit: 10 min.)

VÄSTERAS-Methode

1. Markiert die euch unbekannte Begriffe während ihr den Text vom Lehrer vorgelesen bekommt.
2. Lest den Text erneut und markiert ihn nach folgenden Gesichtspunkten:
 - * das ist mir bekannt
 - ? das verstehe ich nicht
 - ! das ist wichtig
 - + das spricht mich an
3. Tauscht euch mit eurem Banknachbarn über die Ergebnisse aus und diskutiert darüber.
4. Diskutiert eure vorgenommenen Markierungen im Klassenverband.